

Münsteraner Kirchenhistoriker Albrecht Beutel eine erste monographische Biographie. Der Verfasser, Ebeling seit 1979 persönlich bekannt und verbunden, weiß um die in diesem Zusammenhang auftauchenden historiographischen Probleme und reflektiert sie knapp in seinem Vorwort. Das in acht Kapitel aufgeteilte Buch orientiert sich in seiner Gliederung nach der Schilderung der Familie und der Ausbildung bis 1945 anhand der Orte der Lehrtätigkeit. Auf die erste Zeit in Tübingen (1946–1956) folgt der erste Aufenthalt in Zürich (1956–1965), bevor Ebeling wiederum kurz in Tübingen (1965–1968) und abschließend in Zürich (1968–1979) wirkte. Den Abschluss der Darstellung bieten ein Kapitel „Vollendung und Fragment (1979–2001)“ sowie ein Epilog, in dem zusammenfassend eine differenzierte und sympathische Charakterisierung Ebelings erfolgt. Neben zahlreichen Abbildungen sind dem Band eine Zeittafel, eine Bibliographie Ebelings sowie ein Personenregister beigefügt. Auf einen sachlichen Fehler der ansonsten überaus sorgsam gearbeiteten Darstellung ist hier zu verweisen. Bei der Beschreibung der personellen Veränderungen der Zürcher Fakultät im Sommer 1979 (354), als Eduard Schweizer und Ulrich Gäbler die Fakultät verließen, ging letzterer zunächst an die Freie Universität nach Amsterdam, nach Basel kam er erst 1989.

Die vier Kapitel über die Lehrtätigkeit in Tübingen und Zürich weisen jeweils eine ähnliche Gliederung auf, die eine schnelle Orientierung ermöglichen und der Biographie einen gewissen Handbuchcharakter verleihen. Zunächst umreißt der Vf. jeweils die Lebensumstände und kann hier teilweise detailliert berichten. Danach rücken das akademisch-universitäre Leben sowie das wissenschaftliche Wirken breiter in den Fokus.

Der überaus gut lesbare Band, der immer wieder auch schmunzeln lässt,

schöpft aus einer breiten Quellengrundlage und vermittelt ein überaus lebendiges Bild nicht allein von Ebelings Leben und Wirken, sondern darüber hinaus auch von einer sich unverkennbar wandelnden akademischen Welt und ihren Akteuren in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Es gelingt B., mit wenigen Worten treffliche Milieubeschreibungen zu entwerfen, universitäts- und wissenschaftspolitische Entwicklungen zu notieren und das kirchenhistorische, hermeneutische und systematisch-theologische Schaffen Ebelings konzise und erhellend zu präsentieren.

Auch ohne eine eigene theologische Schule im engeren Sinne begründet zu haben, nennen zahlreiche universitär tätige Theologinnen und Theologen Ebeling als prägenden akademischen Lehrer, den eine ausgesprochene Selbstdisziplin und Menschenfreundlichkeit auszeichneten. Theologisch gründete er in Luther und rezipierte in eigener Weise das Erbe der liberalen Theologie. Eine tiefergehende zeit- und geistesgeschichtliche Verortung Ebelings und seines Wirkens können allein weitere Detailforschungen leisten und somit bleibt zu hoffen, dass diese gewichtige Biographie die Ebeling-Forschung in theologie- und zeitgeschichtlicher Perspektive kräftig und nachhaltig anregen wird.

Thomas K. Kuhn

Heidelberg und die Kurpfalz, hg. von Christoph Strohm unter Mitarbeit von Albert de Lange und Johannes Ehmann, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2013, 96 S. – ISBN 978-3-374-03144-3 (Orte der Reformation, Journal 6). **Schmalkalden**, hg. von Jürgen Römer, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2013, 52 S. – ISBN 978-3-374-03147-4 (Orte der Reformation, Journal 7). **Hamburg, Lübeck**,

Schleswig-Holstein, hg. von Daniel Mourkojannis, Johannes Schilling und Gerhard Ulrich, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2013, 88 S. – ISBN 978-3-374-03169-6 (Orte der Reformation, Journal 8). **Marburg**, hg. von Volker Knöppel, Burkhard zur Nieden und Wolf-Friedrich Schäufele, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2013, 64 S. – ISBN 978-3-374-03232-7 (Orte der Reformation, Journal 9). **Schwäbisch Hall**, hg. von Anne-Kathrin Kruse und Frank Zeeb, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2013, 92 S. – ISBN 978-3-374-03236-5 (Orte der Reformation, Journal 10).

Die inzwischen eingeführte Reihe touristisch-reformationsgeschichtlicher Journale lädt zum Erkunden weiterer Orte ein, die immer deutlicher den Raum der mitteldeutschen Reformationsgeschichte und der unmittelbaren Wirksamkeit Luthers überschreiten. Alle Hefte der Reihe machen Lust zum Reisen auf den Spuren der Reformation und bieten selbst einen Vorgeschmack auf tatsächliche Reisen (und hilfreiche Informationen dazu), aber auch im Lesen und Betrachten der Bilder zu gewinnende geistige Reiseeindrücke.

Hier verweise ich nur auf die gehaltvollen reformationsgeschichtlichen Beiträge: Im Heidelberg-Heft erinnern *Heinz Scheible* an Melancthon, *Christoph Strohm* an die Anfänge der kurpfälzischen Reformation und an die im ungleichen Brüderpaar Ludwig VI. und Johann Casimir fassbare Differenz von Lutheranern und Calvinisten sowie an die Unionen im Bereich der Kurpfalz, *Thomas Maissen* an den frommen Kurfürsten Friedrich III., *Eike Wolgast* an die Rolle der Universität Heidelberg und *Albert de Lange* an die Kurpfalz als „Ketzerasyl“; *Johannes Ehmann* beleuchtet Neustadt an der Weinstraße als reformationsgeschichtlich bedeutsame „kleinere Schwester Heidelbergs“. – Das Journal zu Schmalkalden bietet u. a. Beiträge von *Jürgen Römer* zum

Schmalkaldischen Bund und von *Kai Lehmann* über Luthers Schmalkaldische Artikel. – In dem nordelbischen Heft werden die Reformationen in den entsprechenden Territorien des 16. Jahrhunderts von *Christa Hansen*, *Johannes Schilling*, *Thomas Illg*, *Uwe Rieske*, *Ada Kadelbach*, *Frank Trende*, *Andreas Müller* und *Gideon Häussermann* vorgestellt und wird Johannes Bugenhagen als Reformator Norddeutschlands von *Ferdinand Ahuis* gewürdigt. Auch auf Menno Simons (*Wilko Teifke*) und Matthias Claudius (*Reinhard Görisch*) richtet sich der Blick, von anderen Spuren bis in die Gegenwart ganz zu schweigen. – In Marburg darf vorreformatorisch Elisabeth von Thüringen (*Ursula Braasch-Schwersmann*) nicht fehlen, bevor das Heft die hessische Reformationsgeschichte Revue passieren lässt: *Hans Schneider* stellt den Landgrafen Philipp vor, *Dirk Richhardt* den „kirchlichen Landtag“ von Homberg/Elze (1526) und *Wolfgang Breul* die Ziegenhainer Zuchtordnung, mit der auch die Begegnung mit dem Täuferturn präsent ist. Von der Gründung der ersten evangelischen Universität in Marburg (*Wilhelm Ernst Winterhager*) spannt sich der Bogen u. a. zum Marburger Religionsgespräch (*Wolf-Friedrich Schäufele*) und zur „zweiten“ (reformiert geprägten) Reformation durch den Landgrafen Moritz am Beginn des 17. Jahrhunderts (*Burkhard zur Nieden*). – In dem Heft über Schwäbisch Hall finden sich mehrere Beiträge, die das vielseitige Wirken und die Bedeutung von Johannes Brenz ausleuchten (*Christoph Weismann*, *Frank Otfried July*, *Frank Zeeb*); ferner werden u. a. die Bilderfrage (*Armin Panter*) und die Umwandlung von Klöstern in Schulen (*Hermann Ehmer*) dargestellt. Die Dynamik des Reformationsgeschehens in der Stadt vergegenwärtigt *Andreas Maisch* eindrücklich, indem er drei Frauen porträtiert: die reformationsunwillige reiche Bürgerin Sibilla Egen († 1538), die mit ihrem unbürgerlichen Lebenswandel das

protestantische Eherecht herausfordern-
de Anna Büschler († 1551?) und Marga-
rethe Brenz († 1548), seit der Jahreswende
1530/31 die Ehefrau des Reformators, mit
dem sie 1546/47 zweimal aus Hall fliehen
musste, wo sie dann schließlich doch ster-
ben durfte.

Dass sich das Historische und das Ge-
genwärtige glücklich verbinden, macht
die Lebendigkeit der Journale dieser
Reihe aus. Weitere Reisen stehen in Aus-
sicht!

Hellmut Zschoch

Anschriften der Rezensentin und der Rezensenten

Prof. Dr. Michael Basse, Weiers Wiesen 49, 53229 Bonn

Pastor Prof. Dr. Volker Gummelt, Alwine-Wuthenow-Ring 12, 17498 Neuenkirchen

Kirchenpräsident Dr. Martin Heimbucher, Ev.-ref. Kirche, Landeskirchenamt, Saar-
straße 6, 26789 Leer

Prof. Dr. Thomas K. Kuhn, Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Theologische Fakultät,
Am Rubenowplatz 2/3, 17489 Greifswald

Pfarrerin Dr. Nicole Kuroпка, Schusterstraße 47, 42105 Wuppertal

Prof. Dr. Manfred Schulze, Tannenweg 4, 72076 Tübingen

Prof. Dr. Hellmut Zschoch, Dietrich-Bonhoeffer-Weg 18, 42285 Wuppertal